

Einladung | Invitation

16. Mai 2013 | May 16, 2013

2013

Zukunft Europa!

Europäisches Deutschland –
deutsches Europa?

Europe the Future!

European Germany –
German Europe?

**WDR[®] europa
forum**

Weitere Informationen | further information
europa-forum.wdr.de

WDR[®]

SWR[®]

NDR[®]

ORF

phoenix



Zukunft Europa!

Europäisches Deutschland oder deutsches Europa?

Das 16. Internationale WDR Europaforum in Berlin greift erneut Themen der europäischen Zukunftsdebatte auf und bietet am 16. Mai 2013 einen Gedankenaustausch mit hochrangigen Politikerinnen und Politikern aus ganz Europa. Im Mittelpunkt stehen die europäische Staatsschuldenkrise und die künftige Gestalt Europas: Wie wird die Union in Zukunft aussehen und welche Rolle übernimmt Deutschland darin?

Immer neue Rettungspakete für notleidende Länder der Eurozone zeigen – die Krise ist noch nicht überwunden. Staatsverschuldung, Rekordarbeitslosigkeit und Massenproteste verunsichern viele EU-Bürgerinnen und EU-Bürger. Die Debatte über die Zukunftsfähigkeit der Europäischen Union hält unvermindert an.

Europas Lage ist angespannt. Die Lösung der Schuldenkrise bleibt zentrale Aufgabe europäischer Politik. Kontrovers diskutiert wird die richtige Balance zwischen spar- und wachstumsorientierter Politik. Notwendig bleiben in vielen Mitgliedstaaten grundlegende Reformen und eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit, gefordert wird andererseits eine flexiblere Anwendung der neuen EU-Sparvorgaben. Denn die Eurozone findet nicht aus der Rezession. Die Arbeitslosigkeit in den Krisenländern ist dramatisch angestiegen, besonders unter jungen Menschen.

Die Krise hat die Schwachstelle der Eurozone offenbart: das Gefälle in der Wettbewerbsfähigkeit einzelner Volkswirtschaften. Die ungleiche wirtschaftliche Entwicklung in der EU führt zu enormen Spannungen. Während viele Menschen in Deutschland die Meinung äußern, die Rettungspakete seien zu weitgehend und die Reformanstrengungen in den Krisenländern nicht ausreichend, richtet sich die Unzufriedenheit und Wut in vielen

Krisenländern nicht nur gegen Brüssel, sondern immer mehr auch gegen das wirtschaftlich starke Deutschland – Ressentiments nehmen wieder zu. Deutschland rückt immer mehr ins Zentrum der europäischen Politik.

Warnungen werden laut, mit der bisherigen Krisenpolitik die Bürgerinnen und Bürger zu verprellen. Führt die anhaltende Staatsschuldenkrise zur Erosion des politischen Bestands der Europäischen Union?

Oder gelingt es Europa, die gemeinsame Handlungsfähigkeit zu stärken? Welche weiteren Schritte sind notwendig? Nur wenn Europa gemeinsam handelt, wird es den Herausforderungen der Krise erfolgreich begegnen – Zukunft Europa!

Wenige Wochen vor dem Brüsseler EU-Gipfel veranstalten der Westdeutsche Rundfunk, der Norddeutsche Rundfunk, der Südwestrundfunk, der Österreichische Rundfunk und der ARD/ ZDF Ereignis- und Dokumentationskanal PHOENIX gemeinsam mit der Europäischen Kommission und dem Europäischen Parlament eine eintägige Konferenz für Radio und Fernsehen im Auswärtigen Amt in Berlin.

Der Außenminister der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Guido Westerwelle, und der Präsident des Europäischen Parlaments, Martin Schulz, sind Schirmherren unserer Veranstaltung in Berlin.

Wir hoffen, Sie auch in diesem Jahr als Mitdiskutant und Gast zu begrüßen.

Mit freundlichen Grüßen

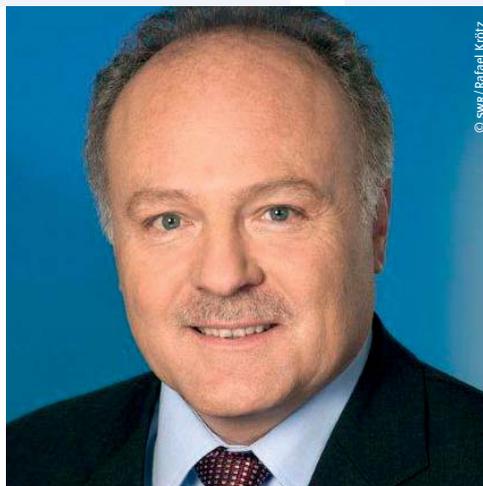
© wdr/ Sachs



Monika Piel
Westdeutscher Rundfunk

Monika Piel

© swr/ Rarael Kröb



Peter Boudgoust
Südwestrundfunk

Peter Boudgoust

© ndr/ Krüger



Lutz Marmor
Norddeutscher Rundfunk

Lutz Marmor

Europe the Future! European Germany or German Europe?

The 16th International WDR Europaforum in Berlin will once again turn its attention to themes associated with the debate about Europe's future and on May 16, 2013, will offer an exchange of opinions with high-ranking politicians from all over Europe. The focus will be on the European national debt crisis and the future shape of Europe: what will the union look like in future and what role will Germany have to play in it?

Ever more new rescue packages for suffering countries in the Eurozone confirm – the crisis has not yet been overcome. National debt, record unemployment and mass protests make many citizens of the EU insecure. The debate about the future sustainability of the European Union goes on unabated.

Europe's situation is strained. The solution of the debt crisis remains a central task of European politics. There is fierce discussion about the correct balance between cost-cutting and growth-oriented policies. Fundamental reforms and an improvement in competitiveness remain necessary in many member states, on the other hand, a more flexible application of the new EU cost-cutting requirements is being demanded. Because the Eurozone is failing to find its way out of the recession. The level of unemployment in the crisis countries has risen dramatically, particularly among young people.

The crisis has revealed the weak point of the Eurozone: the sharp differences in competitiveness of the individual national economies. The uneven economic development in the EU leads to enormous tensions. While many people in Germany are of the opinion that the rescue packages in the crisis countries are too far-reaching and the efforts at reform of the crisis-hit countries are not sufficient, the discontent and rage in many crisis countries is not only aimed at Brussels, but increasingly there are resentments also against the economically strong Germany. Germany is increasingly shifting towards the centre of European politics.

Warnings are to be heard that with the previous crisis politics, the citizens of Europe will be alienated. Will the persisting state debt crisis lead to the erosion of the political future of the European Union?

Or will Europe succeed in strengthening the joint capacity to take action? What further steps are necessary? Only if Europe acts together will it be able to successfully face up to the challenges of the crisis – Europe the Future!

Only a few weeks before the Brussels EU summit, Westdeutscher Rundfunk, Norddeutscher Rundfunk, Südwestrundfunk, Österreichischer Rundfunk and the ARD/ZDF's current affairs and documentary channel PHOENIX together with the European Commission and the European Parliament are organizing a one-day conference for radio and television at the Federal Foreign Office in Berlin.

The Foreign Minister of the Federal Republic of Germany, Dr. Guido Westerwelle, and the President of the European Parliament, Martin Schulz, are patrons of our event in Berlin.

We hope to welcome you once again this year as our guest and a participant in the discussions.

Yours sincerely



Dr. Alexander Wrabetz
Österreichischer Rundfunk



Matthias Petschke
Europäische Kommission



Frank Piplat
Europäisches Parlament



»Wir müssen die Krise, vor allem ihre sozialen Folgen, auch weiterhin entschlossen bekämpfen.«

Das diesjährige WDR Europaforum am 16. Mai in Berlin wird uns erneut Gelegenheit geben, uns über aktuelle Aufgaben und Herausforderungen in Europa auszutauschen.

Das vergangene Jahr war reich an Herausforderungen und Ereignissen. Wir haben die wirtschaftspolitische Steuerung auf europäischer Ebene verstärkt und so die Rahmenbedingungen für Reformen auf europäischer wie nationaler Ebene geschaffen. Auch weltweit ist die EU Vorreiterin bei der Finanzmarktregulierung, mit der verantwortlicheres Handeln in diesem Sektor gefördert werden soll. Mit dem einheitlichen Aufsichtsmechanismus haben wir außerdem einen der Grundpfeiler für eine echte europäische Bankenunion geschaffen. In unserem Konzept („Blueprint“) für eine vertiefte und echte Wirtschafts- und Währungsunion legen wir unsere langfristigen Vorstellungen sowie konkrete kurz- und mittelfristige Schritte dar.

Die Reformen auf europäischer und nationaler Ebene tragen allmählich Früchte: So wurden sowohl bei der Korrektur von wirtschaftlichen Ungleichgewichten zwischen den europäischen Ländern als auch bei der Stärkung der Finanzstabilität Fortschritte erzielt. Doch besteht kein Grund zur Selbstzufriedenheit, was die äußerst schwierigen Verhandlungen über Zypern uns allen vor Augen geführt haben. Das Wachstum EU-weit ist nicht zufriedenstellend und vor allem die Jugendarbeitslosigkeit ist erschreckend hoch. Die soziale Lage gibt in mehreren unserer Mitgliedstaaten Anlass zu großer Sorge.

Die Europäische Kommission arbeitet nach Kräften darauf hin, dass Haushaltskonsolidierung und intelligente Investitionen Hand in Hand gehen. Auf europäischer Ebene wurde der Ausgabenschwerpunkt auf wachstumsfördernde Investitionen verlagert. Unser Vorschlag für den mehrjährigen Finanzrahmen 2014–2020 zielt auf einen investitions-, wachstums- und beschäftigungsfreundlichen EU-Haushalt ab. Und durch die europäische Handelspolitik, den Binnenmarkt, die europäische Sozialpolitik und intelligente Regulierung richten wir alle verfügbaren Instrumente auf eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit aus.

Wir müssen die Krise, vor allem ihre sozialen Folgen, auch weiterhin entschlossen bekämpfen und gestützt auf ein integratives, nachhaltiges Wachstum ein stärkeres, weltweit wettbewerbsfähiges Europa

anstreben. Bei unseren Bemühungen um größere Wettbewerbsfähigkeit und mehr Wachstum geht es auch um unseren Einfluss in der Welt, um unsere Werte sowie darum, wie wir diese intern und international fördern.

Mit der Verleihung des Friedensnobelpreises wurde der EU im Dezember 2012 eine außerordentliche Ehre zuteil. Der Preis ist die Anerkennung für 60 Jahre Frieden, Gerechtigkeit und Demokratie in Europa, gleichzeitig aber auch Ermutigung und Verpflichtung, das bislang Erreichte zu bewahren und auszubauen.

Nicht zuletzt mit Blick auf die Wahlen zum Europäischen Parlament im Mai 2014 ist es an der Zeit darüber nachzudenken, wie die EU integrierter, offener, demokratischer und effizienter werden kann und wie sich die Mitgestaltungsmöglichkeiten der europäischen Bürgerinnen und Bürger noch stärken lassen.

Alles dies sind wichtige und hoch spannende Fragen, auf die wir Antworten geben müssen. Ich gratuliere daher dem WDR Europaforum, auch in diesem Jahr wieder eine breit angelegte, öffentliche Diskussion über Europa organisiert zu haben.

José Manuel Barroso
Präsident der Europäischen Kommission



This year's wDR Europaforum on May 16, in Berlin will once again provide us with an opportunity for an exchange of opinions about current tasks and challenges in Europe.

The past year was rich in challenges and events. We have strengthened the control of economic policy on a European level and, as a result, created the framework conditions for reforms on European as well as national levels. Also on a global level, the EU is a pioneer in the regulation of the finance markets, with which more responsible behaviour should be promoted in this sector. With the uniform supervision mechanism, we have also created one of the foundation stones for a real European banking union. In our concept („Blueprint“) for a deepened and genuine economic and monetary union, we are presenting our long-term ideas as well as concrete short and medium-term steps.

The reforms on a European and national level are gradually beginning to bear fruits: for example, progress has been made both in the correction of economic imbalances between the European countries as well as in the strengthening of finance stability. However, we have no grounds for a feeling of self-satisfaction, as the extremely difficult negotiations about Cyprus have made clear to all of us. Growth throughout the EU is unsatisfactory and, in particular, the level of youth unemployment is alarmingly high. The social situation gives reason for great concern in several of our member states.

The European Commission is doing everything in its power to ensure that budget consolidation and intelligent investments go hand in hand. On a European level, the main emphasis of expenditure has been shifted to growth-promoting investments. Our proposal for the multi-annual financial budget for 2014–2020, aims at an investment, growth and employment-friendly EU budget. And through the European trade policy, the Single Market, the European social policy and intelligent regulation, we are targeting all the available instruments at increasing competitiveness.

We must continue to resolutely battle to overcome the crisis, above all its social consequences and, based on integrative, sustainable growth, strive for a stronger, globally more competitive Europe. In our efforts to achieve greater competitiveness and more growth, it is also a question of our influence in the world, of our values as well as about how we promote these, internally and internationally.

With the award of the Nobel Peace Prize in December 2012, an extraordinary honour was granted to the EU. The Prize is the recognition for 60 years of peace, justice and democracy in Europe, but simultaneously also encouragement and an obligation to preserve what has already been achieved and to further develop it.

Not least, in view of the elections to the European Parliament in May 2014, it is time to give consideration to how the EU can become more integrated, more open, more democratic and more efficient and how the possibilities for Europe's citizens to shape this development can be further strengthened.

These are all important and exciting questions to which we must find answers. I would, therefore, like to congratulate the wDR Europaforum, for once again this year organizing a wide-ranging public discussion about Europe.

José Manuel Barroso
President of the European Commission

«We must continue to resolutely battle to overcome the crisis, above all its social consequences.»



»Mehr als alles andere aber ist nun notwendig, dass sich diese EU, dass sich Europa den Menschen zuwendet.«

Was hält Europa zusammen? Oder muss man schon fragen: Was hält Europa noch zusammen? Sind wir eine Gemeinschaft oder nur noch Einzelne, die ihre Vorteile suchend und sichernd unterwegs sind zwischen ihren Hauptstädten und irgendwelcher Gipfel-Treffen?

Der Befund zur Lage der Europäischen Union im Jahre 2013 stimmt depressiv und macht traurig: Die Finanz- und Wirtschaftskrise schwelt noch immer in vielen EU-Ländern, die sozialen Kosten sind explodiert. Millionen Europäer sind ohne Arbeit, viele von ihnen bereits seit Jahren. In manchen Ländern ist die Lage für junge Menschen geradezu verzweifelt, ihre Hoffnung, aus eigener Kraft ihr Leben und ihre Zukunft aufzubauen, schwindet. Bei ihnen zerrinnen Glaube und Geduld an Europa ebenso wie bei jenen, die sich solidarisch mit den von der Krise gezeichneten EU-Ländern zeigen.

Europa hat in dieser Krise viel geleistet, das darf nicht unter den Tisch fallen: es gibt die Rettungsmechanismen, die mit ausreichender Finanzkraft ausgestattet sind. Es gibt stärkere Regeln zur Einhaltung solider Finanzpolitik. Es gibt eine Vielzahl an EU-Gesetzen und Vorschlägen, um die Zügellosigkeit der Finanzindustrie wirksam zu begrenzen. Diese Arbeit an einer echten Regulierung der Finanzmärkte ist bei weitem noch nicht abgeschlossen.

Mehr als alles andere aber ist nun notwendig, dass sich diese Europäische Union, dass sich Europa den Menschen zuwendet. Dass wir damit anfangen, die sozialen Folgen der Krise zu bekämpfen und diese Europäische Union weiter entwickeln zu einer Wirtschafts-, Währungs- und eben auch: zu einer Sozial-Union. Europa werden wir nicht zusammenhalten, wenn es nahezu ausschließlich mit Sparprogrammen, Rettungsschirmen oder überbordender Bürokratie assoziiert wird. Diese Europäische Union hat als Gemeinschaft vor 63 Jahren die Menschen begeistert, weil sie darin ein konkretes Versprechen für Frieden, Freiheit und soziale Sicherheit erkannten. Weil sie erkannten, dass diese Europäische Union ein stabiler, weil auf gemeinsamen Werten fußender Rahmen für ein besseres Leben ist. Darum geht es und das ist es, was uns zusammenhalten sollte.

Martin Schulz
Präsident des Europäischen Parlaments



What holds Europe together? Or must one already ask: What still holds Europe together? Are we a community or simply individuals who, concerned about seeking and securing their own advantages, travel between their own capitals and this or the other summit meeting?

An analysis of the situation of the European Union in 2013 leads to a feeling of depression and sadness: the financial and economic crisis is still smouldering in many EU countries, the social costs have exploded. Millions of Europeans are without work, many of them already out of work for years. In some countries the situation for young people is absolutely desperate; their hopes of being able to build a life and a future for themselves are fading. Their belief in and patience with Europe dwindles, as it does for those who demonstrate their solidarity with the EU countries affected by the crisis.

Europe has done a great deal in this crisis, that should not be forgotten: there are the rescue mechanisms which are equipped with sufficient financial power. There are stronger rules for compliance with solid financial policies. There are many EU laws and proposals aimed at effectively limiting the lack of restraint of the finance industry. This work on genuine regulation of the finance markets, however, is still far from completion.

But more than anything else, it is now necessary, for this European Union, for Europe to turn to the people. That we begin to combat the social consequences of the crisis and to further develop this European Union into an Economic, Currency and indeed, a Social Union. We will not be able to hold Europe together if it is almost exclusively associated with austerity programmes, safety nets or excessive bureaucracy. 63 years ago this European Union, as a community, filled the people with enthusiasm because they recognized in it a concrete promise of peace, liberty and social security. Because they recognized that this European Union is a stable – because it is based on common values – framework for a better life. That is what it is all about and that is it what should bind us together.

Martin Schulz
President of the European Parliament

« But more than anything else, it is now necessary, for this EU, for Europe to turn to the people. »



»Keinem Mitgliedsstaat in der EU wird es auf Dauer gut gehen, wenn es den europäischen Partnern auf Dauer schlecht geht.«

Wir Europäer sind als Schicksalsgemeinschaft eng miteinander verbunden. Entscheidungen, die heute in einem Mitgliedsstaat getroffen werden, können morgen handfeste Folgen für die Nachbarn haben. Die europäischen Gesellschaften, Volkswirtschaften und Demokratien sind enger vernetzt denn je. Keinem Mitgliedsstaat in der Europäischen Union wird es auf Dauer gut gehen, wenn es den europäischen Partnern auf Dauer schlecht geht.

Die europäische Integration und Vernetzung ist eine historische Erfolgsgeschichte. Der Prozess europäischer Integration hat unserem Kontinent Frieden, Freiheit und Wohlstand über Jahrzehnte gebracht. Er hat Diktaturen überwunden und einen gespaltenen Kontinent geheilt. Uns Deutschen hat Europa den Weg zur Einheit in Freiheit eröffnet. Europa ist die Lehre aus dem dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte und zugleich unabdingbare Voraussetzung für eine gute Zukunft in der globalisierten Welt.

Die Kräfteverhältnisse in der Welt verschieben sich in atemberaubendem Tempo. Noch vor dreißig Jahren hat Deutschland zehnmal so viele Güter ausgeführt wie China. Heute ist China zur größten Handelsnation der Welt aufgestiegen. Auch die größten Mitgliedsstaaten Europas sind für sich genommen klein in der Welt. Nur gemeinsam können wir global unsere europäischen Werte und Interessen behaupten.

Europa kann nach außen nur dann kraftvoll auftreten, wenn es auch nach innen stark ist. Dieses Ziel leitet unsere Politik zur Stabilisierung der gemeinsamen Währung und zur nachhaltigen Überwindung der Verschuldungskrise. Die Antwort auf die Krise kann nicht der Rückzug in Nationales, ins Provinzielle sein. Die Antwort auf die Krise ist auch nicht ein schlichtes „mehr Europa“. Wir wollen ein besseres Europa, das seine enge Verflechtung als Stärke zum Tragen bringt und Kraft schöpft aus seiner Vernetzung.

Europa benötigt einen politischen Rahmen, der seiner fortschreitenden ökonomischen und gesellschaftlichen Vernetzung gerecht wird. Wo Europa einen konkreten Mehrwert bringen kann, brauchen wir eine engere Verzahnung und bessere Entscheidungsstrukturen. Und bei Entscheidungen, die nicht nach Brüssel gehören, müssen wir das Subsidiaritätsprinzip stärker achten. Unabhängig davon müssen die Bürger Europas ihren demokratischen Einfluss auf die Entscheidungen nehmen können. Wir müssen demokratische Mitsprache in Europa künftig so organisieren, dass sie unserer immer engeren Verflechtung entspricht. Schritt für Schritt verwirklichen wir so die Vision einer politischen Union.

Europa durchläuft derzeit eine entscheidende Phase seiner Geschichte. Ich begrüße die breite öffentliche Debatte in Deutschland und Europa über politische Lösungen aktueller Probleme, weil sie Gelegenheit schafft, auch über die großen Fragen der zukünftigen Gestaltung der Europäischen Union miteinander ins Gespräch zu kommen. Das WDR Europaforum ist ein hervorragender Ort, um die Debatte zur Zukunft Europas voranzutreiben. Ich heiße Sie herzlich im Weltsaal des Auswärtigen Amtes willkommen und freue mich auf angeregte Diskussionen!

Dr. Guido Westerwelle
Außenminister der Bundesrepublik Deutschland



As a community with a shared destiny, we Europeans have close connections with each other. Decisions which are taken today in one member state can tomorrow have serious consequences for the neighbours. The European societies, national economies and democracies are more closely integrated than ever. No member state in the European Union can succeed in the long run if the European partners are suffering.

European integration and networking is a historical success story. The process of European integration has brought our continent peace, liberty and prosperity over the decades. It has overcome dictatorships and healed a divided continent. For us Germans, Europe has opened up the way to unity in freedom. Europe is the lesson that has been learned from the darkest chapter in German history and, at the same time, is the indispensable prerequisite for a good future.

The balances of power in the world continue to shift at a breathtaking pace. As recently as thirty years ago Germany was exporting ten times as many goods as China. Today, China has progressed to become the world's largest trading nation. Even the largest member states of Europe are in themselves small on a global scale. Only together can we globally make an impression with our European values and interests.

Europe can only then appear powerful externally when it is also strong internally. This objective guides our policy for the stabilization of the common currency and to the sustainable overcoming of the debt crisis. The answer to the crisis cannot be a retreat into national, into provincial solutions. The answer to the crisis is also not simply a case of "more Europe". We want a better Europe which makes its close interlocking one of its strengths and draws strength from its networking.

Europe requires a political framework which does justice to its progressive economic and social networking. Where Europe can bring a concrete added value, we require a closer interlinking and better decision-making structures. And with decisions that do not belong to Brussels, we must pay more attention to the principle of subsidiarity.

Irrespective of this, the citizens of Europe must be able to exert their democratic influence on the decisions. In future, we must organize the democratic involvement in Europe in such a way that it corresponds to our ever closer links. Step by-step we will thus realize the vision of a political union.

Europe is currently passing through a critical stage in its history. I welcome the wide-ranging public debate in Germany and Europe about political solutions to current problems, because it provides an opportunity to start the discussion with each other about the major questions of the future design of the European Union. The wdr Europaforum provides an outstanding platform to advance the debate on the future of Europe. I cordially welcome you in the Weltsaal of the Foreign Office and look forward to lively discussions!

Dr. Guido Westerwelle
Foreign Minister of the Federal Republic of Germany

« No member state in the EU can succeed in the long run if the European partners are suffering. »



Zukunft Europa! Europäisches Deutschland oder deutsches Europa?

10:00 Begrüßung

Eva-Maria Michel Stellvertretende Intendantin Westdeutscher Rundfunk
Dr. Guido Westerwelle Außenminister Bundesrepublik Deutschland, MdB
Matthias Petschke Leiter Vertretung Europäische Kommission in Deutschland

Eröffnung

Europas Union der zwei Geschwindigkeiten
Jean-Marc Ayrault Premierminister Republik Frankreich *(angefragt)*

10:30 Impuls

Mehr Europa – ein besseres Europa
Dr. Guido Westerwelle Außenminister Bundesrepublik Deutschland, MdB

Moderation

Ulrich Deppendorf Leiter ARD-Hauptstadtstudio Berlin
Jörg Schönenborn Chefredakteur WDR Fernsehen

11:00 Impuls

Europas Herausforderungen – ist die existentielle Euro-Krise überwunden?
José Manuel Barroso Präsident Europäische Kommission *(angefragt)*

Moderation

Andreas Cichowicz Chefredakteur NDR Fernsehen

11:30 Diskussion

Europa im Wandel – zur Zukunft der Währungsunion
Jean-Claude Juncker Premierminister Großherzogtum Luxemburg
Dr. Wolfgang Schäuble Finanzminister Bundesrepublik Deutschland, MdB

Moderation

Rolf-Dieter Krause Leiter ARD-Fernsehstudio Brüssel

12:30 Diskussion

Europa braucht Partner – die ihre Zukunft in Europa sehen
Prof. Peer Steinbrück Bundesminister a. D., MdB

Moderation

Ulrich Deppendorf Leiter ARD-Hauptstadtstudio Berlin
Jörg Schönenborn Chefredakteur WDR Fernsehen

13:00 Pause

Mittagessen im Auswärtigen Amt

14:00 Impuls

Europas neue Balance – notwendige EU-Reformen
David Lidington Europaminister Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland *(angefragt)*

Europe the Future! European Germany or German Europe?

10:00	Greeting	Eva-Maria Michel Deputy Director-General Westdeutscher Rundfunk Dr. Guido Westerwelle Minister of Foreign Affairs Federal Republic of Germany, MP Matthias Petschke Head of Representation European Commission
	Opening	Europe's two-speed Union Jean-Marc Ayrault Prime Minister Republic of France <i>(requested)</i>
10:30	Impulse	More Europe – a better Europe Dr. Guido Westerwelle Minister of Foreign Affairs Federal Republic of Germany, MP
	Presenters	Ulrich Deppendorf Head of ARD Capital Studio Berlin Jörg Schönenborn Editor-in-Chief WDR Television
11:00	Impulse	Europe's Challenges – has the extential Euro crisis been overcome? José Manuel Barroso President European Commission <i>(requested)</i>
	Presenter	Andreas Cichowicz Editor-in-Chief NDR Television
11:30	Discussion	Europe in a Process of Change – about the Future of the Monetary Union Jean-Claude Juncker Prime Minister Grand Duchy of Luxembourg Dr. Wolfgang Schäuble Minister of Finance Federal Republic of Germany, MP
	Presenter	Rolf-Dieter Krause Head of ARD Television Studio Brussels
12:30	Discussion	Europe needs Partners – who see their future in Europe Prof. Peer Steinbrück Former Federal Minister, MP
	Presenters	Ulrich Deppendorf Head of ARD Capital Studio Berlin Jörg Schönenborn Editor-in-Chief WDR Television
13:00	Break	Lunch at the Federal Foreign Office
14:00	Impulse	Europe's new Balance – necessary EU Reforms David Lidington Minister of State for Europe United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland, MP <i>(requested)</i>



Zukunft Europa! Europäisches Deutschland oder deutsches Europa?

14:30	Diskussion	Deutschland für Europa – Europa stark machen Dr. Angela Merkel Bundeskanzlerin Deutschland, MdB
	Moderation	Ulrich Deppendorf Leiter ARD-Hauptstadtstudio Berlin Jörg Schönenborn Chefredakteur WDR Fernsehen
15:00	Kontroverse	Europas Union – wer ist für wen verantwortlich? Elmar Brok Vorsitzender Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten, Mitglied Fraktion Europäische Volkspartei Europäisches Parlament Dr. Gregor Gysi Vorsitzender Fraktion DIE LINKE. Deutscher Bundestag Renate Künast Vorsitzende Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Deutscher Bundestag Dagmar Roth-Behrendt Fraktion Progressive Allianz der S&D Europäisches Parlament
	Moderation	Dr. Joachim Görgen Leiter Trimediale Nachrichten SWR
16:00	Diskussion	Europa vor dem Aus? Wege aus der Krise Martin Schulz Präsident Europäisches Parlament
	Moderation	Ellen Ehni Leiterin WDR Programmgruppe Wirtschaft und Recht
16:30	Impuls	Europas Energiestrategien – fehlt der Wende die Energie? Günther H. Oettinger EU-Kommissar für Energie
17:00	Resümee / Ende	Jörg Schönenborn Chefredakteur WDR Fernsehen
	Moderation	Dr. Joachim Görgen Leiter Trimediale Nachrichten SWR
	Leitung	Michael Radix Leiter WDR Europaforum, Chefredaktion Fernsehen



Europe the Future! European Germany or German Europe?

14:30 Discussion

Germany for Europe – making Europe strong
Dr. Angela Merkel Federal Chancellor Germany, MP

Presenters

Ulrich Deppendorf Head of ARD Capital Studio Berlin
Jörg Schönenborn Editor-in-Chief WDR Television

15:00 Controversy

Europe's Union – who is responsible for whom?
Elmar Brok Chairman Committee on Foreign Affairs, Member European People's Party European Parliament
Dr. Gregor Gysi Chairman Parliamentary Group DIE LINKE. German Bundestag
Renate Künast Chairwoman Bündnis 90/Die Grünen German Bundestag
Dagmar Roth-Behrendt Progressive Alliance S&D Parliamentary Group European Parliament

Presenter

Dr. Joachim Görgen Head of Trimediale News SWR

16:00 Discussion

Europe facing Collapse? Ways out of the Crisis
Martin Schulz President European Parliament

Presenter

Ellen Ehni Head of WDR Programme Group Business and Legal Affairs

16:30 Impulse

Europe's Energy Strategies – does the Transformation lack the energy?
Günther H. Oettinger EU Commissioner for Energy

17:00 Resumé /
End

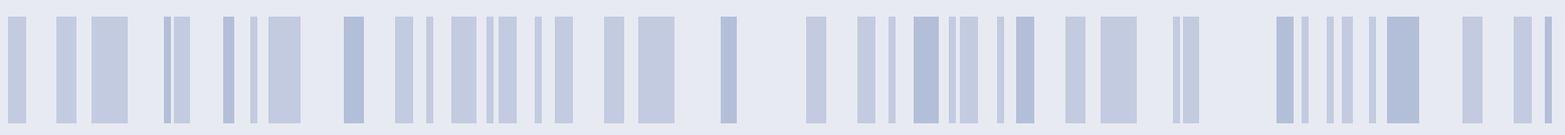
Jörg Schönenborn Editor-in-Chief ARD Television

Presenter

Dr. Joachim Görgen Head of Trimediale News SWR

Overall Direction

Michael Radix Head of WDR Europaforum, Chief editorial office television



Der Westdeutsche Rundfunk hat gemeinsam mit der Europäischen Kommission und dem Europäischen Parlament und weiteren europäischen Partnern bereits fünfzehn hochkarätig besetzte Europäische Foren in Berlin, Brüssel, Frankfurt/Oder, Köln, Ljubljana, Straßburg, Warschau und Wien veranstaltet.

Das WDR Europaforum hat als internationale Konferenz europäischer Spitzenpolitiker bereits Tradition und viel Anerkennung erworben.

Im Mittelpunkt der internationalen WDR Europaforen mit ihren aktuellen Vorträgen und Diskussionen für Hörfunk und Fernsehen steht die europäische Integration: Welches Europa wollen wir, wie soll es aussehen und wie weit wollen wir als Union gemeinsam gehen?

Organisation und Durchführung des WDR Europaforums haben die WDR Chefredaktion Fernsehen gemeinsam mit dem WDR Marketing und der CIVIS Medienstiftung übernommen. Leiter des WDR Europaforums ist Michael Radix, WDR Chefredaktion Fernsehen.

Die Veranstaltungen des WDR Europaforums werden in mehreren europäischen Radio- und Fernsehprogrammen übertragen.

In cooperation with the European Commission and the European Parliament, the WDR has already conducted fifteen European forums with high-ranking politicians in Berlin, Brussels, Frankfurt/Oder, Cologne, Ljubljana, Strasbourg, Warsaw and Vienna.

WDR Europaforum, the international conference for Europe's leading politicians, has already established itself as an institution of renown.

The central focus of the international WDR Europaforums, featuring discussions and lectures on current topics of interest for radio and television lies in European intergration: Which Europe do we want, how should it work and how far do we want to go together as a Union?

Organisation and execution of the WDR Europaforum is carried out by the chief editorial office WDR television in cooperation with the WDR Marketing and the CIVIS Media Foundation. Head of the WDR Europaforum is Michael Radix, chief editorial office of WDR television.

The various events of the WDR Europaforum are broadcast by several European radio and television programmes.



© Imago stock&people

Renate Künast
Fraktionsvorsitzende
Bündnis 90/Die Grünen
Deutscher Bundestag



© Ziehe

Elmar Brok
EVP-Fraktion Europäisches Parlament



© WDR/Sachs

Dr. Gregor Gysi
Fraktionsvorsitzender DIE LINKE.
Deutscher Bundestag



© Ziehe

Dagmar Roth-Behrendt
S&D-Fraktion Europäisches Parlament

Anmeldung | Registration



Jean-Claude Juncker
Premierminister Luxemburg



Dr. Angela Merkel
Bundeskanzlerin Deutschland



Prof. Peer Steinbrück
SPD-Fraktion Deutscher Bundestag



Dr. Wolfgang Schäuble
Bundesfinanzminister Deutschland

Bitte melden Sie sich online bis spätestens **14. Mai 2013** an. Nutzen Sie dazu Ihren persönlichen CODE und unsere Internetseite **registration.europa-forum.wdr.de**. Hier finden Sie weitere Informationen. Ihren persönlichen CODE entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Anschreiben.

Einlass ab 08:30 Uhr

Auswärtiges Amt
Offizieller Besuchereingang
Werderscher Markt 1
10117 Berlin/Mitte

Wegen der Fernsehübertragungen und Sicherheitskontrollen bitten wir Sie rechtzeitig ins Auswärtige Amt zu kommen. Mit Ihrer Teilnahme am WDR Europaforum erklären Sie sich einverstanden, dass Sie bei der Ausstrahlung der Sendung im Bild erscheinen.

Anmeldung und Teilnahme am 16. Internationalen WDR Europaforum sind kostenfrei. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist leider begrenzt. Bitte melden Sie sich sobald wie möglich an. Ihre Anreise und Unterkunft buchen Sie bitte selbst. Entstehende Kosten können nicht übernommen werden.

Diese Einladung gilt nur nach erfolgter elektronischer Anmeldebestätigung und in Verbindung mit einem **Personalausweis** als Eintrittskarte.

Please register online not later than **May 14, 2013**. Therefore please use your personal CODE and our webpage **registration.europa-forum.wdr.de**. Further information will there be available. Please find your personal CODE in the letter enclosed.

Entrance as of 8.30 hrs

Auswärtiges Amt/Federal Foreign Office
Official visitor's entrance
Werderscher Markt 1
10117 Berlin/Mitte

Due to the television transmissions, we would like to request that you arrive at the Federal Foreign Office in good time. With your participation in the WDR Europaforum you declare your consent to your image possibly appearing during the transmission of the programme.

Registration and participation in the 16th International WDR Europaforum are free of charge. As the number of participants is unfortunately limited, please register as soon as possible. Please make your own travelling and accommodation arrangements. Please note that all expenses for travelling and hotel accommodation are at your own cost.

This invitation is only valid after the successful electronic confirmation of registration and in combination with an **identity card** as admission ticket.



**Anmeldung
nur online!**

Anmeldung über | Registration via
registration.europa-forum.wdr.de

Anmeldeschluss | Closing date
14. Mai 2013 | May 14, 2013

Pressekontakte und Informationen unter:
europa-forum.wdr.de

WDR Europaforum
Westdeutscher Rundfunk

50600 Köln/Cologne
europa-forum@wdr.de

Fon +49 (0)221 220 2086
Fax +49 (0)221 220 2087

Bronislaw Geremek | Christopher Patten | Angela Merkel |
Jean-Claude Juncker | José Manuel Barroso | Cem Özdemir |
Vacláv Klaus | Josep Borrell | Joschka Fischer | Jeremy Rifkin |
Pat Cox | Heinz Fischer | Günter Verheugen | Kinga Göncz |
Javier Solana | Alexander Kwasniewski | Daniel Cohn-Bendit |
Wolfgang Schäuble | Gerhard Schröder | Norbert Lammert |
Janez Potocnik | Johannes Rau | Andrzej Byrt | Jerzey Buzek |
Erhard Eppler | Monika Piel | Klaus Hänsch | Peter Müller |
Donald Tusk | Viviane Reding | Elmar Brok | Peter Sloterdijk |
Wolfgang Schäuble | Nicholas Burns | Valérie Giscard d'Estaing |
Jan Trzuszczynski | Rudolf Scharping | Lord Ralph Dahrendorf |
Christine Ockrent | Ali Babacan | Romano Prodi | Alfred
Gusenbauer | Fritz Pleitgen | Janusz Reiter | Ingo Friedrich |
Emma Bonino | Tadeusz Mazowiecki | Dimitrij Rupel | Hans-
Gert Pöttering | Michaele Schreyer | Frank-Walter Steinmeier |
Rocco Buttiglione | Roger Willemsen | Wolfgang Clement |
Gesine Schwan | Nicole Fontaine | Richard Perle | Noëlle Lenoir |
Erhard Busek | Wlodzimierz Cimoszewicz | Martin Schulz |

WDR Europaforum 1997–2013

28. Februar 1997

Die Zukunft der Informationsgesellschaft

Westdeutscher Rundfunk Köln

15. Januar 1999

Europa wohin?

Auf der Suche nach der europäischen Identität

Westdeutscher Rundfunk Köln

7.–8. November 2000

Europa – Supermacht der Zukunft?

Europäisches Parlament Brüssel

8.–9. November 2001

Europas neue Grenzen

Die Ost-Erweiterung der Europäischen Union

Präsidenten-Palais in Warschau

3.–4. Dezember 2002

Europa vor der Entscheidung

EU-Erweiterung und globale Herausforderungen

Europäisches Parlament Brüssel

5.–6. November 2003

Mehr Europa!

Die neue Gemeinschaft der Fünfundzwanzig

Schloss Bellevue Berlin

Kleist Forum Frankfurt (Oder)

18.–19. November 2004

Grenzenloses Europa

Was hält die EU zusammen?

Hofburg Wien

27.–28. September 2005

Europa am Wendepunkt

Perspektiven der Europäischen Integration

Europäisches Parlament Straßburg

9.–10. Mai 2006

Europas ungewisse Zukunft

Strategien für eine neue EU-Politik

Auswärtiges Amt Berlin

9.–10. Mai 2007

Europa neu denken!

Die Globalisierung der Europäischen Union

Auswärtiges Amt Berlin

8.–9. Mai 2008

Europas Neustart

Wohin steuert die EU?

Burg von Ljubljana

8. Mai 2009

Europa in der Krise

Wer schützt die Bürgerinnen und Bürger?

Deutscher Bundestag Berlin

6. Mai 2010

Europa nach Lissabon

Was will die Europäische Union?

Auswärtiges Amt Berlin

26. Mai 2011

Die Krise ist nicht vorbei!

Perspektiven einer neuen EU-Politik

Auswärtiges Amt Berlin

09. Mai 2012

Europa ohne Alternative?

Perspektiven einer neuen EU-Politik

Europäisches Parlament Brüssel

16. Mai 2013

Zukunft Europa!

Europäisches Deutschland – deutsches Europa?

Auswärtiges Amt Berlin

TV Sendetermine 2013

WDR Europaforum 2013

WDR Fernsehen	16.05.2013	10:00 – 12:45 14:15 – 16:00	Zukunft Europa! WDR Europaforum 2013
ORF III	16.05.2013	10:00 – 12:45 14:15 – 16:00	Zukunft Europa! WDR Europaforum 2013
PHOENIX	16.05.2013	16:30 – 18:00	Zukunft Europa! WDR Europaforum 2013
ARD/Das Erste	18.05.2013	11:30 – 12:00	Zukunft Europa! WDR Europaforum 2013

WDR Europaforum 1997–2013

February 28, 1997
The Future of the Information Society
 Westdeutscher Rundfunk (WDR) Cologne

January 15, 1999
Whither Europe?
The Quest for a European Identity
 Westdeutscher Rundfunk (WDR) Cologne

November 7–8, 2000
Europe – Superpower of the Future?
 European Parliament Brussels

November 8–9, 2001
Europe's New Borders
The Eastward Expansion of the European Union
 Presidential Palace Warsaw

December 3–4, 2002
Europe at the Crossroads
EU Expansion and Global Challenges
 European Parliament Brussels

November 5–6, 2003
More Europe!
The New Community of Twenty-Five
 Schloss Bellevue Berlin
 Kleist Forum Frankfurt (Oder)

November 18–19, 2004
Borderless Europe
What holds the EU together?
 Hofburg Vienna

September 27–28, 2005
Europe at the Turning Point
Perspectives for European Integration
 European Parliament Straßbourg

May 9–10, 2006
Europe's uncertain Future
Strategies for a new EU Policy
 Auswärtiges Amt Berlin

May 9–10, 2007
Rethinking Europe!
The Globalization of the European Union
 Auswärtiges Amt Berlin

May 8–9, 2008
Europe's New Start
Where is the EU heading?
 Castle of Ljubljana

May 8, 2009
Europe in the Crisis
Who protects the Citizens?
 German Bundestag Berlin

May 6, 2010
Europe after Lisbon
What does the European Union want?
 Auswärtiges Amt Berlin

May 26, 2011
The Crisis is not over!
Perspectives of a new EU Policy
 Auswärtiges Amt Berlin

May 09, 2012
Europe without Alternative?
Perspectives of a new EU Policy
 European Parliament Brussels

May 16, 2013
Europe the Future!
European Germany – German Europe?
 Federal Foreign Office Berlin

TV Broadcasting dates 2013

WDR Europaforum 2013

WDR Fernsehen	16.05.2013	10:00 – 12:45 hrs 14:15 – 16:00 hrs	Europe the Future! WDR Europaforum 2013
ORF III	16.05.2013	10:00 – 12:45 hrs 14:15 – 16:00 hrs	Europe the Future! WDR Europaforum 2013
PHOENIX	16.05.2013	16:30 – 18:00 hrs	Europe the Future! WDR Europaforum 2013
ARD/Das Erste	18.05.2013	11:30 – 12:00 hrs	Europe the Future! WDR Europaforum 2013

WDR®

SWR®

NDR®

ORF

phoenix



WDR Europaforum

Westdeutscher Rundfunk
Südwestrundfunk
Norddeutscher Rundfunk
Österreichischer Rundfunk
PHOENIX
Europäische Kommission
Europäisches Parlament

Projektleitung

Michael Radix
WDR Chefredaktion Fernsehen

Marianne Breuer
CIVIS Medienstiftung

Mitarbeit

Thorsten Rudnick
WDR Intendanz

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk
Köln

Design

www.viertel.com

April 2013

In Kooperation mit:

Das Erste®

